

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

10.3.1881 (No. 60)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. März.

N<sup>o</sup> 60.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Amtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 4. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdocenten Dr. Adolf Blankenhorn an der Polytechnischen Schule dahier den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen und den praktischen Arzt Stabsarzt a. D. Emil Lederle in Staufen zum Bezirksarzt daselbst zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 9. März.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Major Michaelis vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, die Secondelieutenants v. Davaus und Grimm vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Secondelieutenants der Reserve Lindner, Fischer, Schneider, Sutter und Febr. v. Babo vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; Merz vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114; Franzen vom 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69; Lauter vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und Wiener vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Ferner: den Oberbürgermeister Gümmer, den Oberschulrath a. D. Gruber und den Stadtrath v. Böhmle von Baden; den Geheimrath Nicolai und den Bankier Koelle von hier. Die Audienz währte bis nach halb 2 Uhr Nachmittags.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Graf und die Gräfin von Trani aus Baden-Baden zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein und kehrten Abends wieder dahin zurück.

**Berlin, 8. März.** Der „Reichsanz.“ publizirt folgende königliche Verordnung:

„Ich bestimme, daß meinen Beamten, welche aus dem preussischen Staatsdienst in den Reichsdienst oder den Landesdienst von Elbst-Vorbringen übertritten, der Regel nach ein Dimissorium nicht erteilt werden und bei Eintritt geeigneter Stellen ihnen die Wiederaufnahme in den preussischen Staatsdienst gesichert sein soll. Bei einer solchen ist das Dienstalter und Dienstverdienst des Beamten so zu berechnen, als ob derselbe im preussischen Staatsdienste verblieben wäre. Die rüchlich der Aufnahme in den preussischen Reichsdienst bestehenden Vorschriften werden von dieser Bestimmung nicht berührt.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Ruf: Fort mit Bismarck! kann einen Erfolg nur haben, wenn die Unterschrift des Kaisers für denselben gewonnen wird; denn die Hoffnung, daß der Reichskanzler unter der Wucht der täglich gegen ihn gerichteten Angriffe seiner Arbeit erliegen würde, scheint nach den früheren Erfahrungen doch eine irrthümliche gewesen zu sein. Des Kanzlers frühere Neigung, zu gehen, wenn die Zustimmung des Kaisers dafür irgend zu erlangen wäre, und sich um diese Zustimmung insofern zu bemühen, als seine Anhänglichkeit an die Person des Kaisers es ihm gestattet, ist offenbar vollständig verschwunden, und dieses Resultat wohl wesentlich der stürmischen Forderung des secessionistischen Fort-

schritts zu danken: Fort mit Bismarck! Die neuen Angriffe, die Vermehrung der Feinde scheinen belebend auf den Kanzler gewirkt zu haben, und wir vernehmen, daß er fest entschlossen ist, seinen Posten nur dann aufzugeben, wenn er von Seiner Majestät dem Kaiser eine unerbetene Entlassung erhält. Die Herren Richter, Ridert und v. Forderbeck werden sich also, wenn sie ihn los sein wollen, bemühen müssen, einen solchen kaiserlichen Akt durch ihren Einfluß herbeizuführen.“

Ueber die letzten Sitzungen im Reichstage schreibt der „Schw. Merz.“:

Fürst Bismarck hat in der Sitzung des Reichstags am 4. in ein Wespennest gestochen. Da konnte es an zornigen Auffahren Verleger nicht fehlen, und noch lange wird in der Berliner Presse ein erregtes Geseum vernehmbar sein. Galt ja der Angriff dem „Fortschritt“, der die Berliner Stadtverwaltung und auch einen großen Theil der Berliner Presse beherrscht; einem Dinge nicht im Sinne amerikanischer Ausbeutungsbüchereien, sondern nur im Sinne politischer Parteiherrschaft, die sich aber auch in Gebiete erstreckt, wo die Partei nicht mitreden sollte. Wäre das Verhältnis jetzt noch wie in den alten Konfliktzeiten, wo für Deutschland im Grunde nur in Berlin, und dort fast nur einerlei öffentliche Meinung gemacht wurde, radikale und daneben ein wenig feudale, und man von der wirklichen Beschaffenheit der Dinge so gut wie nichts erfuhr, so würde wieder in ganz Deutschland eine Stimmung herrschen, eine Bismarck-Entrüstung und ein Forderbeck-Jubel. Die Zeiten haben sich geändert. Man hat in Süddeutschland nunmehr sein eigenes Urtheil über die Berliner Vorgänge, und die heißen Artikel, die dort jetzt ohne Zweifel gebracht werden, werden das süddeutsche Publikum kalt lassen. Es ist wahr, der Kanzler ist scharf mit der herrschenden Partei in Berlin verfahren. Aber ist das ein Unrecht und ein Unglück? Wenn er etwa zu weit ging, so kann er ja durch Thatfachen berichtigt werden. Daß er überhaupt kampflos auf dem Plan ist, daß ist unter allen Umständen ein annehmbarer Zustand, als wenn die Reichstags-Verhandlungen träge ohne seine Theilnahme sich hinschleppen würden.

Die „Nationalzeitung“ gibt unter der Aufschrift: „Die römische Kurie“ folgenden pessimistischen Anschauungen Raum:

Die Dinge sind soweit gediehen, daß das deutsche Volk den Frieden mit Rom mit neuen Steuern und mit Verlust namhafter Verfassungsrechte zu bezahlen hätte; es ist die Kurie, die über unseren Geldbeutel und über die Reichsverfassung verfügt, denn für beide ist das Centrum ausschlaggebend, und die Abstimmungen des Centrums werden durch den Stand des Kulturkampfes bestimmt. Die liberale Partei dagegen steht wie in einer Art dumpfen Traumes allen diesen Vorgängen gegenüber. Während das Bündnis sich zusammenzieht, das die ganze geistige Temperatur des deutschen Volkes zu ändern bestimmt ist, während der gefährlichste und planmäßigste Feldzug in Vorbereitung ist, der gegen die liberale Weltanschauung je geschmiedet wurde, sieht man die liberale Partei nahezu plan- und ziellos durcheinander irren. Einzelne kalkulatorische Genies bemühen sich, der Bevölkerung einzureden, es handle sich um ein Rechenexempel, häufen Zahlen auf Zahlen und verbreiten sich darüber mit einer nie abbrechenden Beredsamkeit, während die höchsten Kulturziele in Frage stehen. Das Centrum hat es durch eine klug ausgewählte sociale Politik verstanden, den Kampfplatz auf ein Terrain zu verlegen, wo es im Fürsten Bismarck den mächtigen Bundesgenossen fand. Die Liberalen aber, statt ihre Reihen fester zu schließen und der Bevölkerung unausgesetzt vor die Seele zu rufen, um welche Güter es sich handelt, sind zum großen Theil noch immer ganz in den Jollitaris verknallt. Daß unter solchen Umständen die Kurie das Berufsfeld in Deutschland wieder in Angriff nimmt, kann sicherlich nicht überraschen.

Die „Post“ kommt bei Besprechung des Berliner Kommunalsteuer-Systems zu folgendem Ergebnis:

Berlin, dessen Kommunalbehörden seit lange Männer der Fortschrittspartei sind, erhält vorgeschlagen ein Steuerreform, welches mit eherner Gewalt auf den vermögenslosen und auf ihren Arbeitsverdienst angewiesenen Personen lastet, den reichen Mann, namentlich aber den Geldmann dagegen verhältnismäßig gering trifft, und die städtischen Organe scheuen sich nicht, wie einst bei'm Städtetag mit aller Macht gegen die Durchführung einer Steuerreform zu agitiren, welche im weiteren Verlaufe den Uebergang zu einem rationelleren Steuerreform gestatten würde. Echt fortschrittlich fürwahr, denn das ist ja gerade der charakteristische Zug der Fortschrittspartei, daß sie jeden Schutz des Schwachen verwerft, vielmehr das gesammte Wirtschaftssystem so einrichtet will, daß das ohnehin übermächtige Geldkapital unbehindert die gesammten Kräfte der Nation beherrschen und ausbeuten kann. An Ihren Früchten sollt ihr Sie erkennen. Nun, das fortschrittliche Steuerreform Berlin ist die Frucht, an der das Land erkennen kann, was ihm blühen würde, wenn die Fortschrittspartei einmal an's Ruder käme. Bei den Secessionisten würde es freilich nicht viel besser fahren.

**Berlin, 8. März.** Im Staate Arkansas in Nordamerika am Flusse gleichen Namens unweit Little Rock besteht eine katholische, die sog. St. Josefs-Kolonie. Wie die meisten solcher und ähnlicher Gründungen hat auch diese Kolonie es nur darauf abgesehen, Einwanderer durch falsche Anpreisung anzulocken, während thätlich die Lage der getäuschten Einwanderer eine äußerst traurige ist. Neuerdings hat ein dortiger Ansiedler aus Preußen nach einjährigem Aufenthalt unter Zurücklassung seiner ganzen Habe die Kolonie wieder verlassen müssen. Allen Berichten von dort zufolge ist nicht dringend genug vor jener Anlockung zu warnen.

**Aus Thüringen, 6. März.** Gestern ist, wie der „Allg. Ztg.“ gemeldet wird, der Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen im Namen des Fürsten durch den Geheimrath Reinhardt, der zu diesem Behufe von Berlin zurückgekehrt war, feierlich eröffnet worden. Zu den Vorlagen, welche der Landtag zu erledigen hat, gehören die Neuordnung der Domänenfrage, die Erhöhung der Civilliste, eine Landes-Baupolizei-Ordnung u. a. m. Der Fürst hat selbst an den Vorlagen mitgearbeitet. — In Gotha tritt der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha am 14. d. M. zusammen; bei demselben wird die Vermehrung der Staatseinnahmen und die Vereinfachung der Staatsverwaltung die Hauptfrage der Verhandlungen bilden. — In Weimar hält die Erstagwahl eines Reichstags-Abgeordneten am 10. d. Alles in Athen. Nachdem neben dem nationalliberalen und dem fortschrittlichen Kandidaten sich auch noch in den letzten Tagen ein agrarisch-konservativer und ein sozialistischer Kandidat aufgethan, darf man wohl darauf gefaßt sein, daß eine Stichwahl nötig werden wird.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 8. März.** Die Conference à quatre hat unter wenig verheißenden Auspizien begonnen. Statt daß sie sofort in medias res, in die Erörterung der verschiedenen durch den Berliner Vertrag den Rechtsnachfolgern der Türkei aufgelegten Eisenbahn-Verpflichtungen eingetreten wäre, hat die Porte ein umfangreiches Memorandum über ihren prinzipiellen Standpunkt in dieser Angelegenheit produziert, haben Serbien und Bulgarien in

## Großherzogtl. Hoftheater.

### Die Afrikanerin von Meyerbeer.

**Karlsruhe, 8. März.** Es ist sehr schade, daß bei den kleinen Dimensionen des hiesigen Balletcorps das Ballett Coppelja von Leo Delibes nicht gegeben werden kann: darin findet sich reizende, natürliche, witzige Musik, welcher kein Makel anhaftet, welche frei ist von allem Gesuchten. Wäre das Publikum in der Lage, sich an dieser Ballettmusik erfreuen zu können, so wäre ihm längst aller Sinn für das Ballet des vierten Akts der „Afrikanerin“ vergangen, das Einzige in dieser Oper, was noch erträglich genannt werden kann. Doch, da das genannte Bergleichs- und Bildungsmittel, die Coppelja, im hiesigen Repertoire fehlt, so wird der „Reporter“ noch öfters in die Lage kommen, seiner „Freunde“ über jenes Meyerbeer'sche Musikkind öffentlichen Ausdruck verleihen zu dürfen.

Die Sonntags-Aufführung wurde durch Hrn. Walther aus Koburg veranlaßt. Das Räthsel: warum der genannte Herr gefungen hat, ist schwer zu lösen. Es hat wohl nur ein Versuch sein sollen, ob er überhaupt für eine Bühnenlaufbahn tauglich ist oder nicht. Zu diesem Experiment hätte er sich jedoch eine andere Station als Karlsruhe aussuchen sollen: an der hiesigen Hofbühne ist kein Platz für Schülerleistungen. Um einen Basco wiederzugeben, muß sich Derjenige, welcher sich dieser Aufgabe unterzieht, erst klar werden, was unter einem Welttenntbeder zu verstehen ist. Der Geschichte nach sind es Helden, aber keine Studenten auf der Ferienreise gewesen: Hr. Walther beachtete diesen Unterschied nicht. Er beachtete ferner nicht, daß der Meyerbeer'sche Basco für einen Tenoristen geschrieben ist, welcher Gesangsstudien gemacht hat, welcher taktisch sein und eine Idee von Rhythmus besitzen muß. Da Hr. Walther alle diese Eigenschaften mangelt, so ist ersichtlich, daß bei seiner Be-

urtheilung der Maßstab eines Künstlers nicht angelegt werden kann. — Hr. Goldficker ist es hoch anzurechnen, daß sie sich in der vortrefflichen Erledigung ihrer Aufgabe als Selika durch die Theilnahmlosigkeit dieses Basco nicht hat beirren lassen. Sie hat die Rolle mit der gewohnten Leidenschaft durchgeführt und für ihre gelanglichen Leistungen großen und berechtigten Beifall gefunden. Hr. Hauser feierte von Neuem Triumphe als Melusko; ebenso Hr. Speigler als Don Pedro und Hr. Staudig als Oberpriester. Hr. Rupp hat die Partie der Ines sehr sorgfältig studirt und sie nach gelanglicher Richtung hin gut bewältigt. Im Spiel hörte der gleichförmige, ängstliche Ausdruck des Gesichtes: ein Weib, welches, um den Geliebten zu retten, den Heroismus vollzieht, seine Hand einem Andern zu reichen, wird nicht mit solcher Trauermiene auftreten. — Das Ballet der Oper ist rühmlichst zu erwähnen, da mit so wenig Kräften nicht leicht decartia schöne Gruppierungen zu erzielen sind.

### Bucaramanga.

Es wird untergessen sein, schreibt der „N.-Anz.“, daß in der Stadt Bucaramanga (in Columbien) am 7. und 8. September 1879 ein Pöbelauflauf von bebauerlichstem Art stattgefunden hat. Angestachelt vom Alkaden Collazos, welcher sich, anstatt den Aufstand zu unterdrücken, vielmehr an die Spitze desselben stellte, und durch den Departementschef Rodriguez nicht zurückgehalten, ließ sich der Pöbel hineinreißen, mehrere geachtete, wehrlose, nur ihren Geschäften lebende Einwohner, unter ihnen zwei deutsche Kaufleute, zu ermorden, andere, namentlich auch einen Hamburger Kaufmann, zu mißhandeln, Häuser und Läden von Columbianern und Deutschen zu demoliren oder auszulündern, ein Gotteshaus zu entweihen, das Schild des Kaiserlichen Konsulats mit Steinwürfen zu beschädigen, Flintenschüsse auf die Konsulatskanzlei abzufeuern und den Kaiserlichen Wahlkonful-

zur Flucht zu zwingen. Während die Aburtheilung von etwa 40 in Untersuchungshaft befindlichen Personen und die zugesicherte Entschädigung der geschädigten Deutschen noch der Ausführung harret, ist deutscher Seits die columbische Regierung aufgefordert worden, durch Salutaruna der deutschen Flagge in Bucaramanga offen diejenigen Ausschreitungen, welche unter dem Einflusse columbischer Beamten gegen das Amt und die Person des Kaiserlichen Konsuls begangen sind, zu mißbilligen und durch den Eindruck des Saluts auf die Bevölkerung der Erneuerung ähnlicher völkerverwundlicher Angriffe vorzubeugen. Dieser Aufforderung ist am 9. November v. J. in würdiger und feierlicher Weise entsprochen worden.

Nachdem das 13. Linienbataillon beifalls Aufrechterhaltung der Ordnung schon vor längerer Zeit in Bucaramanga eingetroffen war, wurden zum Zwecke der Salutaruna der deutschen Flagge von der Hauptstadt Bogota zwei Geschütze und etwa 40 Mann Bedeckung nach Bucaramanga entsandt. Als die Artillerieabtheilung dort nach mehrwöchentlichem beschwerlichem Marsche auf unweegamen, die Aenden durchziehenden Bergpfaden anlangte, und der Zweck ihres Kommens unter der Bevölkerung bekannt wurde, schien die Kunde des bevorstehenden Saluts zu neuen Unruhen benützt werden zu sollen. In der Nacht vom 6. auf den 7. November wurden zahlreiche Häuser angelegener Einwohner mit drohenden, aufreizenden Schmähschriften beschriftet und das Schild des Kaiserlichen Konsulats in ähnlicher Weise verunstaltet. Es erwies sich indessen die columbischen Militär- und Civilbehörden der Lage gewachsen. Die Truppen wurden konfirmirt, Patrouillen durchzogen die Stadt, ein Doppelposten ward vor dem Kaiserlichen Konsulat aufgestellt; die Polizei ließ die Schmähschriften entfernen und ordnete beifalls Entdeckung der Urheber die erforderlichen Maßnahmen an. Im Laufe des 8. November erschienen der columbische General Delgado mit seinen Offizieren und



nicht weniger umfangreichen Memoranden zunächst eine authentische Auslegung der betreffenden Berliner Diktate begehrt, und das Ende vom Lied ist gewesen, daß ein- weilen nichts geschieht, als daß die unterschiedlichen Memoranden gedruckt und studirt werden. Die Ansetzung einer zweiten Sitzung hätte unter diesen Umständen keinen Sinn gehabt.

**Wien, 8. März.** (Frf. Ztg.) Die österreichische und ungarische Regierung einigten sich, die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und Speck zu verbieten.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen schon am Montag in Berlin beginnen. Die Vorbesprechungen zwischen den Vertretern Oesterreichs und Ungarns beginnen hier am Freitag.

### Belgien.

**Brüssel, 8. März.** Die Repräsentantenkammer be- trieth das Justizbudget und lehnte mit 95 gegen 26 Stim- men die Herabsetzung der Besoldung der Erzbischöfe und Bischöfe ab. Das Amendement des Justizministers be- treffend Aufhebung der den Seminaren zugewandten Sti- pendien wurde genehmigt, bezugleich das gesammte Justiz- budget mit 68 gegen 50 Stimmen.

### Frankreich.

**Paris, 8. März.** Das „Journal officiel“ veröffent- licht angekündigtmaßen ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, im Wege öffentlicher Subskription eine Anleihe von einer Milliarde Francs in dreiprozentiger amortisirbarer, in 172 Serien getheilte, binnen 72 Jahren, vom 16. April 1881 rückzahlbarer Rente zu bewerkstelligen. Im An- schluß an dieses Dekret schreibt ein Erlaß des Finanz- ministers die betreffende öffentliche Subskription auf den 17. d. M. aus. Die neue Rente wird zum Kurse von 83.25 mit Zinsgenuß vom 16. April d. J. ab ausge- geben. Die niedrigste Zeichnung ist 15 Frs. Rente; die erste Einzahlung beträgt den fünften Theil, also 16 Frs. 65 Cent. für 3 Frs. Rente, an ihre Stelle kann auch eine entsprechende Quantität alter Rententitel als Garantie eingelegt werden. Der Rest ist in vier andern Raten von 16 Frs. 65 Cent. am 16. April, 16. Juli, 16. Oktober 1881 und 16. Januar 1882 einzuzahlen. Als Subskrip- tionsstellen dienen das Finanzministerium mit seinen Steuerorganen, die Depositentasse und in Paris auch noch die Mairien.

Das Erträgniß der indirekten Steuern für den Monat Februar hat die Vorausschläge des Budgets um 13,882,000 Frs. überstiegen. Für die ersten beiden Monate des Jahres beträgt das Plus schon 37,454,000 Frs., während sich der Ueberschuß für die beiden ersten Monate des Jahres 1880 nur auf 7,769,000 Frs. be- laufen hat.

**Paris, 8. März.** Die Kammer zog den Gesetzentwurf betreffend die Durchbohrung des Simpson in Erwägung. Der Senat genehmigte den Zoll von 6 Fr. für Weine, von 30 Fr. für Alkohol. Ferry erklärte in der Kommissi- on für das Lizenstratitutium, die Regierung werde bei der Berathung nicht interveniren, nicht die Kabinettsfrage stellen.

Cochery that bei den Eisenbahn-Verwaltungen Schritte, die neuen Bestimmungen des Post-Packetdienstes statt vom 1. Oktbr. bereits vom 1. Mai an in Kraft treten zu lassen.

### Portugal.

Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Lissabon, 1. März: Die beiden Kammern haben der Herrschaft des Karnevals in- sofern eine Konzession gemacht, als sie mit Rücksicht auf ver- schiedene bevorstehende Festlichkeiten ihre Beratungen für einige Tage unterbrochen haben. Die Deputirtenkammer hat sich in ihren letzten Sitzungen mit dem Verträge vom 30. Mai 1879 zwischen Portugal und Großbritannien beschäftigt, welcher eine Regelung der Beziehungen zwischen den beiderseitigen Kolonien in Südafrika zum Gegenstande hat und überdies die Herstellung

einer Eisenbahn von Lourenco Marques (Delagoa-Bay) nach Transvaal bezweckt. Die Bairskammer fährt fort in oppositi- onellem Sinne politische Diskussionen zu pflegen, die allerdings den Gang der Geschäfte hemmen, ohne aber zu dem gewünschten Resultate zu führen, da die Regierung in der gewählten Kammer über eine ansehnliche Majorität verfügt.

Da die der Gruppe der Azoren angehörige Insel St. Miguel leghin durch eine Mißernte, sowie durch wiederholte Erdbeben heimgekehrt worden ist, hat das Parlament 300,000 Frs. votirt, um die allerbedürftigsten Einwohner zu unterstützen. Aus dem gleichen Grunde hat die Regierung sieben den Termin für die Einhebung der direkten Steuern verlängert und eine Revision des Grundsteuer-Tarifes für St. Miguel angeordnet. Gleich- zeitig hat sie verfügt, es möge sich der Transportzug für die Kriege in Afrika mit Hilfsmaterial jeglicher Art nach den Azoren begeben. Endlich hat einer der Deputirten seine im Alentejo gelegenen Landgüter zur Aufnahme von 50 der verunglückten Familien von St. Miguel zur Verfügung gestellt.

In der Nacht vom 22. v. Mts. hat im königlichen Schlosse ein glänzendes Ballfest stattgefunden, an dem jedoch ein Theil der vornehmen portugiesischen Gesellschaft in Folge des am 19. v. Mts. eingetretenen Todes des Marquis de Fronteira nicht theilnehmen konnte. Marquis de Fronteira, der das Alter von 79 Jahren erreicht hatte, war Divisionsgeneral außer Diensten, der älteste Pair des Königreichs, ein alter, ehrwürdiger Krieger, welcher der konstitutionellen Regierungsform in Portugal die wichtigsten Dienste geleistet hat.

Bicomte de Balmor, Gesandter Portugal's in Wien, ist am 17. v. Mts. in Lissabon eingetroffen, um seinen Platz in der Bairskammer einzunehmen.

Der Ex-Kolonialminister Thomas Ribeiro, Mitglied der De- putirtenkammer, ein Dichter und Schriftsteller von Ruf, hat soeben über die Schuld des Don Miguel im Jahre 1832, von der in letzter Zeit viel die Rede war, ein Werk veröffentlicht. Der Verfasser sucht zu beweisen, daß der Anspruch auf Erlass des an Don Miguel geliehenen Geldes durch die portugiesische Na- tion, die sich den Infanten niemals zum König gewünscht hat, keineswegs gerechtfertigt sei.

Lissabon, 6. März. In den Cortes wurde beantragt, die Berathung des Delagoa-Vertrags, der England be- deutende Rechte einräumen soll, zu vertagen, bis die eng- lische Flotte, deren Anwesenheit eine Drohung bedeute, den Tago-Fluß verlassen habe.

Lissabon, 8. März. Gestern fanden einige Manifes- tationen gegen das Ministerium statt. Die unbedeutenden Volksansammlungen wurden ohne besonderen Zwischenfall zerstreut. Die Demonstrationen richteten sich gegen Per- sonen in öffentlichen Stellungen. Die Journalisten ver- anstalteten Abends eine Demonstration zu Gunsten des Ministeriums. Heute ist Alles ruhig.

### Großbritannien.

**London, 8. März.** Der Waffenstillstand wird, wie der „Frf. Ztg.“ gemeldet wird, von der regierungsfreund- lichen Presse günstig, von der oppositionellen sehr ab- sprechend beurtheilt. Letztere sieht zumeist darin eine De- mütigung Englands. „Standard“ verlangt rückhaltlose Unterwerfung der Boeren, ehe eventuelle Bedingungen zu einem Ausgleich gemacht würden.

„Daily News“ zufolge erklärte General Wood den Boeren, daß, falls am Ende des Waffenstillstandes nicht die Frage wegen des Friedensschlusses entschieden sei, er unweigerlich Laings Nek angreifen werde.

Das Auswärtige Amt erhielt Nachrichten von dem englischen Konsul zu Mozambique, welche den Tod der Kapitäne Hipson und Wybrant, Carrs und Mears von Wybrant's Expedi- tion bestätigten. Mayer soll sich in der Nähe Zeila's befinden, Owen mit den Uebrigen nach Inhamehane gegangen sein. Das englische Kriegsschiff „Ruby“ geht sofort dorthin.

**London, 8. März.** Unterhaus. Hartington bestätigte, Mac Farlanes, der Gesandte Ayubs, sei in Kandahar ein- getroffen. Er wisse nicht, ob Unterhandlungen stattgefunden. Ayub sandte der indischen Regierung mehrmals Mitthei- lungen und erklärte die Ermordung des Lieutenants Mac Laines für unschuldig. Gladstone erklärte, er könne die Be- rathung des Antrags Stanhope erst festsetzen, wenn die

er betonte, daß es Deutschland fern liege, dem berechtigten Ehe- gefühl Columbiens zu nahe zu treten, und erklärte, in der Feier- lichkeit eine öffentliche amtliche Zurückweisung der völkerrechts- widrigen Angriffe auf das Konsulat, eine Garantie für dessen Sicherheit und eine Bürgschaft für die Kräftigung der zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu er- bilden.

Zwischen hatten sich die Truppen zum Parademarsch vor der deutschen Flagge in Gliedern zu vier Mann mit angefaßtem Ge- wehr, die Musik an der Seite, formirt. Die Infanterie defilirte zuerst, ihr folgte die Artillerieabtheilung; jeder Zug saluirte die deutsche Flagge, und als auch die columbische Bataillionsfahne saluirte sich neigte, ließ Herr Laurent durch Senta der Kon- sultatsflagge die ihr erwiesene Aufmerksamkeit erwidern.

Sämmtliche columbische Kommissäre, die Offiziere und ver- sammelten Deutschen geleiteten Herrn Laurent nach seiner Woh- nung zurück, um sich dort zu verabschieden.

Mögen auch die Behörden der Union, der Regierung des Staates Santander und alle wohlgesinnten Columbianer die Un- ruben vom September 1879 freis mißbilligt haben, so blieb doch zu fürchten, daß die Haltung des früheren Departements- chefs und des abberufenen Alcalde bei dem Aufstande von den in Bucaramanga wie überall vorhandenen übelwollenden Ele- menten mißverstanden werden konnte. Das vereinte feste Auf- treten der deutschen und der columbischen Regierung, die Haltung sämmtlicher columbischer Behörden in Bucaramanga, welche bei Ausführung ihrer nicht leichten Pflicht die Würde des eigenen Landes mit den einer befreundeten Macht geschuldeten Rücksich- ten zu vereinen wußten, berechneten zu der Erwartung, daß der Eindruck der Feierlichkeit, über den von Herrn Laurent bezeichne- ten nächstliegenden Zweck hinaus wirkend, nicht bloß zur Sicher- ung des kaiserlichen Konsulats, sondern auch überhaupt zum Schutze der Deutschen in Columbien wirksam beitragen und die Erneuerung von Feindschaften unnöthig machen wird, zu welchen im vorliegenden Falle die beiden befreundeten Regierungen nur unter dem Zwange der Verhältnisse sich verstanden haben werden.

Demnächst begaben sich die columbischen Kommissäre und ver- sammelten Deutschen zum Maste hinüber. Am Fuße der Flagge dankte Herr Laurent in angemessenen, herzlichen Worten den co- lombischen Beamten für ihre Mitwirkung bei der Feierlichkeit;

bringenden Budgetpositionen erbeigbt seien. Die Regierung ertheilte keine Instruktion, bei den Boeren um Waffenruhe nachzujagen. Sie billigte das Verhalten Wood's. Sie könne nicht versprechen, daß das Parlament vor dem Friedens- schluß Gelegenheit habe, über die Friedensbedingungen zu debattiren. Churchill kündigte an, er werde morgen an- fragen, ob bei der gegenwärtigen Lage eine Thronrede in Aussicht genommen sei. Die Bindigung der Autorität der Königin wurde erreicht. Hierauf wurde die Spezial- berathung über die Waffenbill fortgesetzt.

**Dublin, 8. März.** Heute fand die erste Verhaftung seit dem Infraktretes des Zwangsgesetzes statt. Verhaf- tet wurde der Negociant Walsh aus Castlebar, ein her- vorragendes Mitglied der Landliga.

### Rußland.

**St. Petersburg, 9. März.** (Tel.) Die „Agence russe“ dementirt die Nachricht von der Demission des General- gouvorneurs von Moskau, ebenso daß Graf Adlerberg um einen elfmonatlichen Urlaub nachgesucht habe; es sei zwar möglich, daß Graf Adlerberg zur Herstellung seiner erschütterten Gesundheit einige Zeit in's Ausland gehe.

### Orient.

**Bukarest, 8. März.** Die Kammerinterpellation Janes- cu's betreffs der Donau-Frage beantwortet Börescu. Die Protokolle der letzten Session der Donau-Kommission wurden veröffentlicht. Die Frage sei noch schwebend und er könne keinerlei Mittheilungen machen, erkläre jedoch neuerdings, daß die Regierung fernerhin sich von dem in der Thronrede gekennzeichneten Standpunkte werde leiten lassen. Die Kammer ging alsdann zur Tagesordnung über. Der Kammerpräsident schlug vor, ein Gesetz zur Organisation der Justiz auf Basis des einunddreißigsten Verfassungsartikels auszuarbeiten. Dem Vorschlage wurde die Dringlichkeit verweigert, weil zwei Stimmen zur er- forderlichen Zweidrittelmajorität fehlten. Im Senat ant- wortete der Arbeitsminister, das Projekt zum Bau der Eisenbahn Abjud-Dcha sei bereits der Kammer zugestellt.

**Konstantinopel, 8. März.** Es heißt, die türkischen De- legirten stellten gestern die Vorfrage, ob die Mächte noch andere als moralische Garantien für Annahme der fest- zustellenden Grenztracé Seitens Griechenlands geben könnten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Nächste Sitzung morgen.

**Konstantinopel, 9. März.** (Tel.) Auf den Antrag des Internationalen Gesundheitsraths ordnete die Pforte einen doppelten Cordon an um die von der Pest heimgefuhrten Distrikte herum, sowie das Niederbrennen der infizirten Ortschaften. In Nebjeff starben vom 28. Februar bis 2. März 18 Personen, in Djagra vom 15. Februar bis 28. Februar 30 Personen. Die Todesfälle in Kerebela sind unbekannt. Ein bekannter Peststark, Namens Rabiades, ist nach den Pestdistrikten abgegangen.

### Nordamerika.

**New-York, 5. März.** Ueber die Mitglieder des neuen Kabinetts theilen wir nach der „Frf. Ztg.“ Fol- gendes mit:

James Gillespie Blaine, der Staatssekretär, ist am 31. Jan. 1880 in Washington-County im Staate Pennsylvania geboren, genos dort den gewöhnlichen Dorfunterricht seiner Heimath, ging später eine Zeit lang in den Süden als Lehrer und wandte sich dann als Journalist nach Maine, wo er als Redakteur verschie- dener Zeitungen in Kennebec und Portland thätig war. Sein letzter Wohnort war Augusta. Nachdem er von 1859 bis 1862 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von Maine gewesen war, wurde er 1862 in den Kongreß gewählt, welchem er als Abgeordneter bis 1875, und zwar von 1870 an als Sprecher an- gehörte. Im Jahr 1875 trat er an Stelle des ausgeschiedenen M. Morill in den Senat, in welchen er 1877 wieder gewählt wurde, so daß sein Termin am 4. März 1883 abgelaufen sein würde. Er war am Kredit-Mobilier-Schwundel des Jahres 1873 betheilig, ist Schutzzöllner und versteht, wie die Gegner behau- pten, wenig von auswärtigen Angelegenheiten. Sein Eintritt in's Kabinet wird dahin geurtheilt, daß er die Idee, noch einmal als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft (in Chicago hatte er bekanntlich anfangs die relativ meisten Stimmen) auf- zutreten, aufgegeben hat.

William Windom, Sekretär des Schatzamtes, ist 54 Jahre alt, in Ohio geboren, ließ sich aber 1855 in Minnesota nieder. Er hat 10 Jahre im Repräsentantenhaus und 12 Jahre im Sen- at gefessen, wo er sich hauptsächlich mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigte. Er ist gemäßigter Schutzzöllner.

Robert Todd Lincoln, Sekretär des Krieges, ist 37 Jahre alt, der einzige noch lebende Sohn des früheren Präsidenten Lincoln. Er war Advokat in Chicago und hat in der Politik nie eine aktive Rolle gespielt. Im vorigen Sommer erst machte er sich in dieser Beziehung bemerkbar, indem er in Chicago ernst- lich die Nomination — Grant's empfahl.

William H. Hunt, Sekretär der Marine, stammt aus Süd- Carolina, wanderte jedoch nach Louisiana aus und wurde in New-Orleans ein hervorragender Rechtsgelehrter. Hayes er- nannte ihn 1878 zum Mitgliede des Vereinigten Staaten-Ge- richtshofes für Reklamationen.

Samuel J. Kirkwood, Sekretär des Innern, ist 68 Jahre alt und in Maryland geboren, von wo er nach Ohio, und dann nach Iowa auswanderte; er ist dreimal zum Gouverneur von Iowa und zweimal zum Senator gewählt worden.

Thomas L. James, der General-Postmeister, ist 50 Jahre alt und hat sein ganzes Leben im Zollamt und im Postdeparte- ment von New-York verbracht; 8 Jahre war er Postmeister von New-York.

Wayne M. Veagh, General-Staatsanwalt, 48 Jahre alt, ist ein hervorragender Advokat von Philadelphia; er war 1870 Gesandter in Konstantinopel und gilt für einen unabhängigen Republikaner, eifrigen Vertreter der Civildienst-Reform und Gegner der Deutheilung. Seine Frau ist des Senators Camer- on Schwester, allein trotzdem hat er, wie der Philadelphia- Korrespondent der „Times“, dem die obigen Angaben entnom- men sind, versichert, den Camerons, d. h. der mächtigsten Familie Pennsylvaniens, Opposition gemacht, wogegen die Camerons ihn von dem politischen Leben fern zu halten suchten. Seine Ernennung soll hauptsächlich deshalb erfolgt sein, um den unab-



hängigen Republikanern und den Segnern Grant's einen Gefallen zu thun; er werde ein ausgezeichnete Beamter sein. Uebrigens sind seine persönlichen Beziehungen zu den Camerons durchaus freundliche.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 9. März.** Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 4 vom 8. d. M. enthält:

I. Landesherrliche Verordnung: Die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die Ersten Staatsanwälte bei den Landgerichten und deren Bezüge bei auswärtigen Dienstgeschäften betr.

II. Verordnungen des Groß. Ministeriums des Innern: 1) vom 17. Febr. d. J.: die Erhebung und Berechnung der Zwischengelder von erledigten Lehrstellen betr.; 2) vom 22. Febr. d. J.: die öffentlichen Lotterien und Ausstellungen und die Aufstellung von Glücksspielen betr.

**Karlsruhe, 9. März.** Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 5 vom 9. d. M. enthält eine Bekanntmachung des Groß. Ministeriums des Innern vom 5. d. M.: Dienstweisung für die Feuerhauer betr.

**Karlsruhe, 9. März.** Der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin stehende Badische Frauenverein hat eine Lebersticht der zu seiner I. Abtheilung gehörenden Schulen und Lehrkräfte gegeben, welche verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es sind dies I. Unterrichtskurse zur Ausbildung von Lehrerinnen für den Handarbeits-Unterricht in Elementar-Mädchenschulen. Zwei Kurse jährlich mit je 5 Monaten Dauer. Das Honorar beträgt 170 M. für den Kurs; Stadtschülerinnen zahlen ein Schulgeld von 20 M. — Die Kreisaußschüsse haben in vielen Fällen das Schulhonorar für Angehörige ihrer Kreise übernommen. II. Luise-Schule mit Pensionat; in solcher sollen Mädchen, welche aus der Elementarschule entlassen sind, sowohl eine Weiterbildung in allgemeinen nützlichen Kenntnissen als auch eine Vorbereitung zu künftiger Thätigkeit in der Haushaltung oder in einem gewerblichen Berufe erhalten. Die Schule besteht aus zwei Klassen mit je einjährigem Kurse. Das Honorar für Wohnung, Kost und Unterricht beträgt 500 M. Stadtschülerinnen zahlen 48 M. III. Frauenarbeits-Schule mit Pensionat; diese verfolgt die Aufgabe, Töchtern aller Stände Gelegenheit zur Aneignung einer Anzahl nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben und dadurch zur Hebung der weiblichen Bildung, insbesondere aber zur Stärkung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts beizutragen. Sie bietet daher ihren Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu einer Reihe diesem Geschlecht offen stehender Berufsthätigkeiten, namentlich auch zur Ausübung des Lehrfaches in den weiblichen Handarbeiten an höheren Bildungsanstalten und an sogenannten Frauenarbeits-Schulen sich heranzubilden. Es sind besondere Kurse eingerichtet für den Unterricht im Hand- und Maschinennähen, im Kleidermachen, im Bugmachen, im Weißsticken und Bügeln und in Buchführung mit Geschäftsaussichten. Sämmtliche Kurse beanspruchen 12 bis 15 Monate; das Honorar beträgt 120 M. Es steht aber frei, nur an einzelnen Kursen Theil zu nehmen. Gegen 400 M. jährlich wird Wohnung und Kost in der Anstalt gegeben. IV. Frauenarbeits-Schule für Kunstfärbereien; diese Schule (vormals kunstgewerbliche Kurse) bezweckt, zur Hebung des Geschmacks im Allgemeinen und damit auch zur Fortentwicklung unserer heimischen Kunstindustrie, insbesondere aber zur Erweiterung des Kreises angesehener und nützlichender Thätigkeit für das weibliche Geschlecht nach Kräften beizutragen. Der Unterricht umfasst Zeichenkunde und Nadelarbeits-Kurse zu je 4 Monaten mit wöchentlich 8 Stunden. Das Honorar für den Kurs beträgt je 20 M. V. Reichenhause. Das Nähere über diese Schule wurde dieser Lage mitgeteilt. — Exemplare der genannten Uebersicht sind gratis durch die Kanzlei des Badischen Frauenvereins zu beziehen.

**Karlsruhe, 9. März.** Bei heute vorgenommener Erneuerungswahl von 10 Stadträthen wurden mit jähriger Amtsdauer gewählt: H. Bierordt, Bezirksleiter a. D., mit 92 Stimmen; R. Barthold, Kaufmann, mit 91; W. Engelhardt, Rentner, mit 91; M. Boeckh, Anwalt, mit 90; A. Kerlinger, Kaufmann, mit 90; R. Deseppe, Oberrechnungsrat, mit 88; V. Rees, Zimmermeister, mit 78; R. Glaser, Kaufmann, mit 77; L. Rautt, Fabrikant, mit 76; G. Widmann, Fabrikant, mit 76 Stimmen. Abgestimmt haben 92 Mitglieder des Bürgerausschusses.

**Karlsruhe, 9. März.** Kommenden Montag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung der evang. Kirchengemeinde in der Kleinen Kirche statt. Außer der Wahl von zwei Kirchenältesten und drei Mitgliedern der Kirchengemeinde-Versammlung werden ökonomische und gottesdienstliche Angelegenheiten sowie eine Mittheilung über den Stand der Frage des Kirchenbaues im Bahnhof-Stadttheil die Gegenstände der Tagesordnung bilden. Die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins ist auf den 16. d. M. anberaumt. Das fünfte Abonnementskonzert des Groß. Hoforchesters findet am Samstag den 12. d. M. im großen Museumsaal unter Mitwirkung des kgl. Kammermusiksr. H. S. Holländer aus Berlin statt.

**Heidelberg, 8. März.** Mittheilungen aus der Kreisversammlung I. Für die Kreisabtheilung der Luise-Schule wurden 4000 M. in den Voranschlag für 1881 aufgenommen. II. Ebenso für die Verpflegung von Augenkranken des Kreises in der hiesigen akademischen Augenlinie 2500 M. III. Desgleichen für die Armenkinder-Pflege 19,800 M. unter nachträglicher Genehmigung der Ueberschreitung des letzten Voranschlags von 1802 M. 83 Pf. Auch sprach sich die Kreisversammlung dahin aus, daß die Bezirksämter durch den Kreisaußschuß von jedem neu abgeschlossenen Verpflegungsvertrag behufs Ermöglichung einer Ansicht über die Ausführung der Verträge benachrichtigt werden sollten; sowie, daß in einzelnen Fällen auch der Vater mit Geld unterstützt werden könne, wenn dessen Charakter Sicherheit für eine gute Erziehung der Kinder bietet. IV. Als hälftiger Beitrag zur Verpflegung armer Kranken in Rappenaun werden 100 M. genehmigt. V. Für Verbesserung der Gemeindegasse wurden 16,650 M. 72 Pf. in den Voranschlag eingestellt; ferner wurden 3 Gemeindegasse in das 1877 aufgestellte Verzeichniß der mit Kreisbeiträgen zu verbessernden Gemeindegassen aufgenommen und für dieselben 17,900 M. eingestellt; ferner wurden für Brücken-verbesserungen 2635 M. verwilligt, nachdem zuvor beschlossen worden war, die Kreisversammlung solle in jedem einzelnen bezüglichen Falle in Uebereinstimmung mit dem Statut über die Unterhaltung von Kreisstraßen v. J. 1877 beschließen, ob und welcher Beitrag jeweils zu leisten sei. Endlich ward der Kreis-

auschluß ermächtigt, wegen Verbesserung von wichtigen und verbesserungsbedürftigen Gemeindegassen die Verhandlungen mit den betreffenden Gemeinden und Gemerkungsinhabern nach dem im Jahre 1877 festgesetzten Bedingungen festzusetzen.

**Mannheim, 6. März.** Schon während der Dauer der vorjährigen Pfalzgaus-Ausstellung war der Gedanke angeregt worden, dem Präsidenten des Centralkomite's, Hrn. Ferdinand Scipio, für seine rastlose und aufopfernde Thätigkeit den Dank des Gesamtkomite's in sinniger Weise auszusprechen. Diese Idee wurde von allen Komitemitgliedern mit Freuden begrüßt und emigte man sich sehr bald dahin, daß es dem Sinne der Geber, wie auch wohl den Anschauungen des zu Feiern am meisten entspräche, wenn hierfür ein Album in Aussicht genommen würde. Professor Göb aus Karlsruhe, der gemiale Zeichner unseres herrlichen Diploms für die Preisgekrönten, wurde mit dem Entwurfe der künstlerischen Ausstattung beauftragt. Der eben so reich wie geschmackvolle Einband, gefertigt von Hof-Buchbinder Scholl in Duellach, besteht aus olivenfarbigem Leder mit silbervoller Renaissanceprägung, vergoldeten Metallcartouchen und Beschlägen. Das erste Blatt des Albums zeigt das von Professor Göb gemalte farbenreiche Widmungsblatt mit figürlichem und ornamentalem Schmucke, den badischen und Mannheimer Wappen und Emblemen des Gewerbes der Kunst und der Landwirtschaft; das zweite Blatt mit trefflicher Umrahmung der Unterschriften der Spender, an diese reißt sich das Bild des hohen Protektors der Ausstellung an, dann die Photographien des Centralkomite's und jene der Ausstellung sowohl in ihrem innern als auch äußern architektonischen und landwirtschaftlichen Theile. Das ganze so schöne und prächtige Album ist als eine hervorragende Leistung heimischen Kunst- und Gewerbefleißes zu bezeichnen. — Das Widmungsblatt wurde heute dem Hrn. Scipio durch eine Deputation überbracht, welche zugleich den einmütigen und wärmsten Dank der Mitglieder des Centralkomite's auszusprechen beauftragt war. „Das Zeichen wahrer Anerkennung für die verdienstvolle Thätigkeit möge recht lange einen Gegenstand angenehmer Erinnerung an die gemeinsame Thätigkeit bilden“ schloß die Rede der Deputation. Hr. Scipio war sichtlich bewegt und gab seiner Freude über die ihm gewordene Dotation entsprechenden Ausdruck. Auf den Wunsch der Deputation hat sich Hr. Scipio bereit erklärt, das Album demnächst in einer der hiesigen Kunsthandlungen aufzuliegen, und wird somit Jedermann Gelegenheit geboten sein, das Kunstwerk zu sehen.

**Reutlingen, 7. März.** Gestern Abends etwa 9 1/2 Uhr brach in dem Hause des Friedr. Spiegelhalter, „zum Heiligenbrunnen“, Gemeinde-Vierthaler, Feuer aus, welches das im Jahre 1613 erbaute und mit Schindeln gedeckte Gebäude in etwa 5 Stunden vollständig in Asche legte. Da die Feuer-Versicherungsgesellschaften von Hinterarten, Steig und Breinaun mit zwei Handspitzen alsbald nach Ausbruch des Brandes auf der Brandstätte eintrafen und schnell thätig eingriffen, gelang es, die nur 20 Schritte von dem brennenden Hause entfernte Kirche zu retten. Die Kirchengeräthe, Kelch, Messgewänder u. d. im Spiegelhalter'schen Hause aufbewahrt wurden, sind sämmtlich verbrannt. Das Vieh und einige Fahrnißgegenstände wurden gerettet. (Schw.)

**Konstanz, 8. März.** Heute Nachmittag 3 Uhr zog, vom Untersee und Segen herauf kommend, ein schweres Gewitter über die Stadt. **Brandfall.** In Mosbach ist in der Nacht vom 7./8. d. M. die Scheune des Kürschners Fischer abgebrannt.

### Vermischte Nachrichten.

**Konstanz, 8. März.** (Berl. Tabl.) Gestern suchte ein neuer Erdstoß das schon so hart betroffene Calamitola heim. Die schon veresteten, aber noch aufrecht stehenden Häuser sind dadurch alle zum Einsturz gebracht worden. Im Ganzen sind bis jetzt 140 Tode und 177 Verwundete zu beklagen.

**Paris, 9. März.** Die Magasins „au printemps“ sind heute Morgen vollständig niedergebrannt; nur die Kasse wurde gerettet. Die Nachbarhäuser sind geschont.

**Paris, 9. März. (Tel.)** Das Innere der Magasins „au printemps“ brach heute Vormittag um 10 1/2 Uhr zusammen; die äußeren Mauern drohen einzustürzen. Viele Strigen, darunter zwei Dampfstrigen, sind fortanend mit dem Fischen des Feuers beschäftigt. Mehrere Personen wurden verwundet. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Geschäftsinhaber mit seiner Familie und seinen Leuten kaum Zeit hatten, sich zu retten.

### Neueste Telegramme.

**Berlin, 9. März.** Reichstag. Vom Bundesrathe eingegangen ist das Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetz. Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Reichsverfassung. Verchenfeld ist gegen die Vorlage, acceptirt nur eine vierjährige Legislaturperiode. Staatssekretär Scholz widerlegt die gestrigen Ausführungen Lasker's, als ob die Vorlage einen Scheinkonstitutionalismus schaffen werde. Mit besonderem Nachdruck tritt Scholz für die zweijährige Etatsperiode ein, welche allerdings auch zwei Seiten hätte, wobei aber Vortheile weit überwiegen.

Hänel bekämpft die Vorlage, welche wichtige politische Rechte des Reichstags preisgibt und der nationalen Politik des Reichskanzlers nicht entspreche. Staatssekretär Scholz weist auf die zweifellosen Vortheile hin, die sich durch die Abwesenheit des gleichzeitigen Tagens des Reichstags und der Landtage ergeben. Der württembergische Bundesraths-Bevollmächtigte Schmieb tritt für die Vorlage ein: eine Abhilfe von der übermäßigen parlamentarischen Last könne nur eintreten, wenn auch die Einzelstaaten ausnahmslos mehrjährige Etatsperioden hätten. Der Bundesrath würde der Vorlage nicht zugestimmt haben, wenn sie ein Attentat auf die nationale Entwicklung wäre. Der bayrische Gesandte Lerchenfeld befürwortet gleichfalls energisch die Vorlage und hebt die günstigen Resultate der zweijährigen Finanzperioden in Bayern hervor. Windhorst hat manche technische und politische Bedenken gegen die Vorlage, wünscht aber eine eingehende kommissarische Vorberatung.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt: Wenn das Haus des Artikel 13 der Verfassung (alljährliche Einberufung des Reichstags) nicht abändern wollte, so würden die Regierungen erwägen, in wie weit darauf zu verzichten sei. Wenn die jährliche Einberufung des Reichstags aufrecht erhalten werde, um dessen Initiative zu wahren, so

werde die Regierung in voller Loyalität demselben eine diesbezügliche Vorlage machen.

v. Reiff-Kegow begründet nochmals den Standpunkt der Konservativen.

Nach einem Schlußwort Ricker's folgt die Abstimmung über den Antrag Stumm, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Die Abstimmung ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Fortsetzung morgen.

**London, 9. März.** Das Unterhaus nahm mit 253 gegen 17 Stimmen den Antrag Gladstone's an, „falls die Spezialberatung der irischen Wassenbill nicht um 3 Uhr beendet sei, über alle übrigen Artikel ohne Debatte abzustimmen“.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

9. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. d. Spiegel 760.	Wind.	Wetter.	Temperatur 9° C. — 49° F.
Mullaghamore	754	WSW leicht	Regen	+ 9° I.
Aberdeen	740	SSW leif. 3.	bedeckt	+ 3
Christianfund	745	S leicht	Schnee	+ 1
Kopenhagen	752	WS leicht	wolkig	- 1
Stockholm	749	WS leicht	Schnee	- 9
Haparanda		fehlt	fehlt	
Petersburg		fehlt	fehlt	
Moskau	755	S leiter Zug	Schnee	0
Corf. Dineenstown	761	WSW frisch	wolkig	+ 11
Brest	770	W mäßig	heiter	+ 9
Helder		fehlt	fehlt	
Sulz	754	W schwach	wolklos	+ 1
Hamburg	756	WSW frisch	Rebel	+ 2
Swinemünde	754	WSW frisch	bedeckt	+ 2
Neufahrwasser	752	SW schwach	bedeckt	+ 2
Memel	749	SW mäßig	Rebel	+ 1
Paris	768	SW leicht	bedeckt	+ 5
Münster	760	W frisch	bedeckt	+ 5
Karlsruhe	766	SW Sturm	bedeckt	+ 7
Biesbaden	765	W mäßig	bedeckt	+ 6
München	765	W stark	bedeckt	+ 3
Leipzig	759	WSW mäßig	bedeckt	+ 4
Berlin	756	SW schwach	Regen	+ 2
Wien	760	W frisch	wolkig	+ 6
Breslau	758	W schwach	bedeckt	+ 3
Ne d'Alir	771	WS leicht	heiter	+ 10
Nizza	773	N schwach	Dunst	+ 9
Triest	772	still	Rebel	+ 8

Der hohe Luftdruck über Südwest-Europa hat an Intensität ganz beträchtlich zugenommen, während umfangreiche Depressionsgebiete über dem mittlern Ozean-Gebiete, sowie über Nordwest-Europa lagern. Daher sind über Mitteleuropa westliche Winde entschieden vorherrschend geworden, welche auf den Scilly's und am Nordfüße der Alpen stürmisch, am Kanal und an deutscher Küste frisch bis stark auftreten und welche über Frankreich und Centraleuropa, der äußerste Nordosten ausgenommen, Abkühlung gebracht haben. Ueber Centraleuropa ist das Wetter meist trübe, stellenweise fällt Regen, Deutschland ist ganz frostfrei.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
8. Nacht 9 Uhr	748.9	+ 8.4	76	SW	bedeckt	stürmisch.
9. Morg. 7 Uhr	754.9	+ 6.2	76	"	"	"
" Mittg. 2 Uhr	753.4	+ 9.3	57	"	"	"

### Wasserstand des Rheins.

Magaz, 9. März, Morgens. 4,94 m, gestiegen 37 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. März 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe 101.25	Bergisch-Nürnb. 113.68	
4% Preuss. Consol. 101.37	Med. Frd.-Franz. —	
4% Baden in Kart 101.31	Elisabeth-Bahn 178 1/2	
4% Bayern —	Franz.-Josl.-Bahn 156.75	
4% Oesterr. Goldrente 78 1/2	Galizier 239. —	
4 1/2% „ Silberrente 66	Lombarden 92 1/2	
4 1/2% „ Papierrente (Mai-Nov.) 63.81	Nordwestbahn 173.50	
6% Ungar. Goldrente 97 1/2	Staatsbahn 255 1/2	
5% Russ. Oblig. v. 1877 94 1/2		
5% „ Orientanleihe —		
II. Em. 60 1/2		
6% Amerikaner v. 1881 —		
5% „ (Consols) 99 1/2		
<b>Banken.</b>		
Deutsche Reichsbank 146 1/2		
Bankverein 170.50		
Oesterr. Kreditaktien 260 1/2		
Darmstädter Bank 146		
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 131 1/2		
Deutsche Handelsgesellsch. 175.50		
Disconto-Commanbit 96 1/2		
Meininger Bank —		
Schaffhaus. Bankverein —		
<b>Berlin.</b>		
Oesterr. Kreditaktien 521. —		
Staatsbahn 513. —		
Lombarden 186. —		
Disconto-Commanbit 176. —		
Reichsbank —		
Leirahütte 113.70		
Rechte Dber- u. Nferbahn 146. —		
Tendenz: schwach.		
<b>Wien.</b>		
Kreditaktien 289.40		
Lombarden —		
Anglobank 128.20		
Napoleonsb'or 9.28 1/2		
Tendenz: reservirt.		

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

### Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 6. März. Jakob, B.: Jaf. Rohmann, Schriftsetzer. — 7. März. Bertha Kath, B.: Joh. Gg. Jod, Schlosser. — 8. März. Gust. Aug. Wilhelm, B.: Aug. Vogelen, Schlosser. — Karl Ew., B.: Joh. Wittmann, Buchhalter. — 9. März. Wilh. Oskar Karl, B.: W. D. Papp, Affistent.

**Todesfälle.** 8. März. Peter Jädel, Chem., Oberlehrer a. D., 75 J. — Philipp Hurl, Chem., Schmied, 66 J. — 9. März. Luise, 8 M. 28 T., B.: Holweg, Maurer.

**Eichel, 7. März.** Leonhard Bembch. — **Konstanz, 7. März.** Frau Martha Lang Wime, geb. Mayer. — **Lörrach, 6. März.** Jakob Ballmer-Dorwarth, 29 J. — **Pforzheim, 7. März.** Friedrike Weeber, 65 J.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 10. März. 36. Abonnementsvorstellung. „Die Jüdin“. Die Stimme von Portici, große Dyer in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber. „Masaniello“. Dr. Jäger als Gast.



Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Sie über den Inhalt und den Preis dieses Buches können sich bei dem Verleger erkundigen.

**Journal vermehrt um andere Strafvorgänge**

**St. 1. Jahrgang, 2. Heft**

Preis 2 Sgr.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

**B. 884. Bruchsal. Schulwandtafeln**

Vom besten Schweizerischer, beiderseits gefächelt und leinert, in Rahmen liefert den Meter franko Fracht und Zoll à 20 Mark in vorzüglicher Arbeit.

**W. Gutsch in Bruchsal.**

Ausgestellt in der Gewerbehalle Karlsruhe.

**Homburger's Börsen-Comptoir**

Börsenspeculationen (Serienlose, s. 898.1) Looseversicherung. Prospecte gratis.

**Stelle für einen Schönschreiber.**

B. 856.2. Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumdeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die 4 unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist. Der Gehalt beträgt je nach den Leistungen 1000 bis 1200 M. und wird bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden. Die Bewerbungen sind unter Anschlag der Zeugnisse bis 24. März d. J. bei uns einzureichen. (O. B. 1164) Fürstlich Fürstenbergische Domänen-Kanzlei in Donaueschingen.

**Fabrik-Verkauf.**

Der Besitzer eines altrenommierten, in flotten Betriebe stehenden größeren Fabrikgeschäftes in Südwestdeutschland, nahe der Schweizer Grenze, wünscht sich besonderer Verhältnisse halber von den Geschäften zurückzuziehen und bietet sein Anwesen zum Kauf an.

Das Etablissement beschäftigt ca. 250 Arbeiter, hat Wasser- und Dampfkraft und producirt einen schönen Verbrauchsartikel, der weder der Mode unterworfen, noch dem Verderben ausgesetzt ist. Der Absatz des Fabrikates bei mehr denn 600 langjährigen Abnehmern des In- und Auslandes ist ein gesicherter und unbegrenzter. Das Geschäft hat wenig Konkurrenz und verdient, wie aus den Büchern nachgewiesen werden kann, bei einem Jahresverkauf von ca. M. 400 000 — bis M. 500 000 — mindestens 15 % dieses Betrages.

Preis des Geschäftes inclusive sämtlicher Maschinen und Einrichtungen **M. 300 000.**

Preis der sämtlichen Warenbestände M. 200 000. — (Act. 621/2)

Man wende sich unter **I. W. 8462** an das Annoncenbureau von **Rudolf Mosse Berlin S. W.** B. 740.2

**Zu verkaufen**

ca. 2000 junge Aepfel-Bäumchen edle Sorten

**Josef Schmieder, Seelbach**

B. 921.1. (Amt Fahr.)

**Zu verkaufen.**

B. 922.1. Ein Paar kräftige, braune, flotte und fehlerfreie Wagenpferde (7jährig, Hannoveraner) sind preiswürdig zu verkaufen. Wo? fragt die Exp.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Erbeinweilung.**

B. 841.1. Nr. 5894. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht II. dahier hat unterm Hentigen beschlossen:

Die Wittve des am 31. Mai 1880 verstorbenen Michael Herbel III. in Schaarhof, Barbara, geb. Nle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Dem Gesuch wird entsprochen werden, sofern nicht binnen drei Wochen nähere Ansprüche dießseits angemeldet werden.

Mannheim, den 2. März 1881.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: **Stoll.**

**Erdbestattungen.**

B. 516.2. Wiesloch. Der vermählte Rudolf Diefenbacher von Wiesloch wird zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben der ledigen Barbara Steidel von Wiesloch mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Demen werde zugetheilt werden, welchen sie zustime, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wiesloch, den 22. Februar 1881.

Großh. Gerichtsnotar: **Leitenheimer.**

**Börsen-Speculationen**

in Ost. Credit-Actien, Staatsbahn, Lombarden, ungarischer Goldrente und russischen Werthen, auch per Prämie (mit beschränktem Risiko) vermittelt reell und billig

**Homburger's Börsen-Comptoir**

Frankfurt a. M.

Kleinstes Risiko per Prämie 100 Mark.

Prospect gratis. B. 806.2. (Acto. 38/III.) A. 154.3.

**STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hansmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**B. 804.2. St. Blasien. Theresia**

und Magdalena Denz von Schlageten, deren Aufenthalt in Amerika längst unbekannt ist, sind zur sorgfältigen Einweisung in das Vermögen des verstorbenen Johann Denz von Schlageten mitberufen. Dieselben werden amnüt binnen drei Monaten zu den fraglichen Verfügungsverhandlungen entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls ihr Antheil ihren Mitberechtigten zugewiesen würde.

St. Blasien, den 21. Februar 1881.

Großh. bad. Notar **Lehmann.**

**Strafrechtspflege.**

**Ladungen.**

B. 786.3. Nr. 906. Neustadt. Paul Andres von Grimwald, geboren den 25. Mai 1847, und Karl Dold von Schwärzenbach, geboren den 11. Dezember 1850, werden beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 13. April 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Neustadt zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Neustadt, den 7. Februar 1881.

Schäfer, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

**B. 786.3. Nr. 2996. Freiburg i. B.**

1. Eugen Ferd. Wilh. v. Hermann von Güntersthal, zuletzt in Freiburg, 26 Jahre alt, Kaufmann, 2. Joseph Albert Zeller von Münzingen, zuletzt daselbst, 23 Jahre alt, 3. Wilhelm Kürner von St. Peter, zuletzt dortselbst, 4. Eugen Duber von Elzach, 5. Joseph Fliegau von Freiburg, 6. Adolf Gallion von Freiburg, 7. Karl Dominik Schreiber von Freiburg, 8. Joseph Rudolph Nibau von Freiburg, 4. — 8. zuletzt in Freiburg u. 22 Jahre alt, 9. Fridolin Hug (früher Haberer) von Freiburg, zuletzt in Lohndau-berg, 10. Valentin Rinzig, geb. von Freiburg, zuletzt daselbst, 9. u. 10. 23 Jahre alt, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgouvernements oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.

Dieselben werden auf Montag den 25. April 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Freiburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 19. Februar 1881.

Großh. Staatsanwaltschaft **F. v. Berg.**

**B. 796.2. Nr. 1748. Ettlingen.**

Christian Dohs, Landwirth von Dufensbach, geboren am 16. Dezember 1848, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 21. April 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Ettlingen, den 2. März 1881.

Matz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

**B. 574.3. Nr. 1150. Gernsbach.**

Johann Florian Ludwig Stöbel, 23 Jahre alt, Tagelöhner von Mainz, zuletzt wohnhaft zu Gernsbach, wird beschuldigt, als Triesterjerkist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Gernsbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Gernsbach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Gernsbach, den 24. Februar 1881.

Matz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

**B. 904.1. Müllheim. Steigerungs-Ankündigung.**

Herr Albert Mettler, Deconom von Weiberg, Gemeinde Seefeld, läßt durch den Unterzeichneten am Montag den 21. März d. e., Mittags 1 Uhr, in seiner Behausung nachverzeichnete Liegenschaften an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Der Steigerungspreis ist zu 1/2 baar und der Rest in vier Jahresraten, Martini 1881, 1882, 1883 und 1884 zu bezahlen.

Die weiteren Bedingungen können auf dießseitiger Kanzlei eingesehen werden. Beschreibung der Liegenschaften: Eine zweiflügelige Behausung mit Scheuer, Stallung, Schopf, Schweinfällen und sonstigen Zugehörden, nebst 12,80 Ar Hofraithe, 4,35 " Hausgarten, 4,80 " do., 36,70 " Reben, 25,40 " Gartenland und 43,67 " Grasrain, neben dem Weg und Marie Mettler, Anschlag 20,000 M.

Das Anwesen hat eine vorzügliche Lage, Deconomie- und große Kellerräumlichkeiten und eignet sich sowohl für Land- und Milchwirthschaft, wie für jede gewerbliche Anlage, welche größere Räumlichkeiten beanprucht.

Am gleichen Tage werden noch circa 380 Dm sehr gut erhaltene Fässer mitversteigert.

Müllheim, den 8. März 1881.

Der Großh. Notar: **Wingler.**

**B. 909. II. B. Nr. 73. Freiburg. Steigerungs-Ankündigung.**

Ans dem Nachlasse des Andreas Köbele, Landwirthes von Neuhäuser, werden am Montag dem 28. März 1881, Vormittags 8 Uhr, im Tannemwirthshause zu Neuhäuser, der Untheilbarkeit wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag erlöset wird.

Haus Nr. 35. Ein von Stein erbautes 1stüdiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst angebauten Schweinfällen, Hausplatz und Hofraithe; 1 Hektar 35 Ar Acker beim Haus;

Diese Liegenschaften in Neuhäuser gelegen und taxirt zu 4500 M. Freiburg, den 5. März 1881.

Großh. Notar **Straub.**

**B. 905.1. Müllheim. Wein- und Säffer-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Küfermeisters Sebastian Friedrich Frey von Müllheim werden am Mittwoch dem 16. März 1881, Vormittags 9 Uhr, im Hause des Erblasers dahier, Staltenstraße, etwa 165 Hektoliter rein gehaltene, sehr gute 1874r, 1876r und 1878r Markgräfler-Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Proben vom Fass werden vor der Versteigerung abgegeben.

Nach dieser Versteigerung folgt auch Herr Kaffeehändler Kramer hier etwa 150 Hektoliter, gleichfalls sehr rein gehaltene und gut gepflegte 1872r, 1874r, 1876r, 1878r und 1879r Markgräfler-Weine dem öffentlichen Verkaufe aus.

Am folgenden Tage werden aus der Küfer Frey'schen Masse öffentlich versteigert: 222 Dm, zum Theil noch ganz neue, Oval- und Rundfässer, Fasslager und sonstiges Fassgeschirr, sowie eine große, zu etwa 5000 Mark taxirte Menge Fassbänne.

Diese Versteigerung beginnt ebenfalls Vormittags 9 Uhr.

Müllheim, den 4. März 1881.

Der Großh. Notar: **Wingler.**

**B. 801.2. Nr. 468. Bonndorf. Vergebung von Pflasterarbeiten.**

Wir vergeben für das laufende Jahr die Herstellung der Rinnenpflasterungen im Submissionswege.

a. An Landstraßen.

p. p. 300 qm neues Rinnenpflaster in den Orten St. Blasien und Leihingen.

b. An Ortsstraßen.

p. p. 1600 qm neues Rinnenpflaster in 29 verschiedenen Dörfern des Amtsbezirks Bonndorf.

Angebote sind schriftlich, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: 'Pflasterarbeiten' versehen, längstens bis Montag den 21. März l. J. Vormittags 11 Uhr, pro am gestellt, und zwar getrennt nach Landstraßen und Ortsstraßen, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können bis zur Eröffnungsstagsfahrt hier eingesehen werden.

Bonndorf, den 2. März 1881.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **Mattes.**

**B. 807.2. Wolfach. Lieferung von Eisenorten.**

Für den Umbau von Holzbrücken in Eisen bedürfen wir folgender Eisenorten auf Station Hauslach der Schwarzwaldbahn:

7 Stück	gewalzte Träger, Profil 20 h Ars, je 8,3 m lang,
2 "	Winkelseisen, Profil 12 a Ars, je 8,3 m lang,
35 "	Jores, Profil 41 Ars, je 5,8 m lang,
15 "	Jores, Profil 41 Ars, je 5,42 m lang,
20 "	Jores, Profil 41 Ars verschiedene Längen von 1,0 bis 5,2 m

Angebote auf diese Lieferung wollen pro 100 kg gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Montag den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Straßenbau-Bureau Wolfach abgegeben werden. Die Lieferungsfrist ist auf 1 Mai l. J. gestellt und können die näheren Bedingungen täglich bei uns eingesehen werden.

Wolfach, den 3. März 1881.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **Rischam.**

**B. 854.2. J. Nr. 485. Raftatt. Versteigerung.**

Am Donnerstag dem 17. März c., Vormittags 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Verwaltung folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8900 Pfund	altes Gußeisen,
360 "	" Schmiedeeisen,
88 "	" Eisenblech,
27 "	" Kupfer,
5 1/2 "	" Messing,
98 "	" Weißblech,
308 "	" Zink,
31 Stück	höckerne Bettstellen,
7 "	alte Fenster-Mouleaux,
64 "	wollene Decken,
2 "	Transportdecken,
3 "	Vorhänge von Tüll,
64 Pfund	weiße Lumpen,
283 "	blaue Lumpen,
75 "	grüne "

Verammlungsort beim Schlossportal. Raftatt, den 7. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

**B. 924. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Nach dem vom Bundesrath des Deutschen Reichs in seiner Sitzung vom 19. Februar d. J. gefassten Beschlusse tritt in den Bestimmungen der Anlage D. zu § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands bezüglich der Annahme und Beförderung von Sprengzündstoffen oder Sprengstoffen eine Erleichterung ein, worüber das Nähere aus dem zur Ausgabe gelangenden Nachtrag XXI zum internen Gütertarif zu ersehen ist.

Karlsruhe, den 9. März 1881.

General-Direktion.

**B. 721.2. Ueberlingen. Bekanntmachung.**

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartungen Fridingen, Bergshof, Birtenweiler, Goldenweiler, Hirsberg und Brudfelden des Gemeindevorstandes Fridingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf Samstag den 12. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in das Rathszimmer zu Fridingen anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienstarbeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Ueberlingen, den 28. Februar 1881.

Der Bezirksgeometer: **Frey.**

**B. 707.2. Nr. 4478. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elß-Lothringen.**

Die Lieferung von Telegraphen-Materialien für 1881/2, nämlich 2000 Stück eichenen Rollenpfeifen für Drahtzüge 5000 Stück Universal-Peritrollen, 100 " Umwicklungsrollen, 90 " thymisirten Telegraphen-Flanzen, 3800 kg Stahlblech, 10000 Meter Zimmerleitungsdraht soll im Wege des öffentlichen Angebots nach aus gelegten Mustern vergeben werden.

Angebote auf Lieferung sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Telegraphen-Inspektor Hieronymi hier einzureichen.

Letzterer wird die besonderen Bedingungen in Bezug auf Beschaffenheit des Materials und Lieferung auf Ansuchen mittheilen.

Straßburg, den 27. Februar 1881.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elß-Lothringen. **B. 855.2. (119/3. P. 6.) Raftatt. Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung der für die Garnison-Verwaltungen des 14. Armeekorps pro 1881/82 erforderlichen: 2124 Packdecken (von grauem Steinzeug), 1518 Wasserkrüge (Steinzeug), 264 Wasserkrüge, 1290 Trinkgläser, 32 Salznäpfchen von Glas, 116 Nachgeschirre, 173 Packdecken, 5488 Schnäpfe, 34 große Speiseinöpfe, 33 kleine do., 364 flache Teller, 363 tiefe Teller, an den Mindestfordernden haben wir Termin auf Montag den 28. März er., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Proben eingesehen werden können, anberaumt.

Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin portofrei einzusenden. Bedingungen (nicht Zeichnungen oder Proben) können gegen Einfindung von 1 M. 50 Pf. abgesehen werden.

Raftatt, den 4. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung. **B. 819.2. Raftatt. Lieferung von Brennholz.**

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 712 Kubikmeter tannenes oder forstliches Brennholz an den Mindestfordernden ist Termin auf Donnerstag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Bureau, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt.

Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum bezeichneten Termin portofrei einzureichen. Bedingungen können gegen Einfindung von 1 M. abgesehen werden.

Raftatt, den 5. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung. **Stellegehilfe.**

B. 803.2. Ein Kanzleigehilfe sucht Stelle bei einer Großh. Domänenverwaltung. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

**B. 802.2. Nr. 468. Bonndorf. Vergebung von Pflasterarbeiten.**

Wir vergeben für das laufende Jahr die Herstellung der Rinnenpflasterungen im Submissionswege.

a. An Landstraßen.

p. p. 300 qm neues Rinnenpflaster in den Orten St. Blasien und Leihingen.

b. An Ortsstraßen.

p. p. 1600 qm neues Rinnenpflaster in 29 verschiedenen Dörfern des Amtsbezirks Bonndorf.

Angebote sind schriftlich, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: 'Pflasterarbeiten' versehen, längstens bis Montag den 21. März l. J. Vormittags 11 Uhr, pro am gestellt, und zwar getrennt nach Landstraßen und Ortsstraßen, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können bis zur Eröffnungsstagsfahrt hier eingesehen werden.

Bonndorf, den 2. März 1881.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **Mattes.**

**B. 807.2. Wolfach. Lieferung von Eisenorten.**

Für den Umbau von Holzbrücken in Eisen bedürfen wir folgender Eisenorten auf Station Hauslach der Schwarzwaldbahn:

7 Stück	gewalzte Träger, Profil 20 h Ars, je 8,3 m lang,
2 "	Winkelseisen, Profil 12 a Ars, je 8,3 m lang,
35 "	Jores, Profil 41 Ars, je 5,8 m lang,
15 "	Jores, Profil 41 Ars, je 5,42 m lang,
20 "	Jores, Profil 41 Ars verschiedene Längen von 1,0 bis 5,2 m

Angebote auf diese Lieferung wollen pro 100 kg gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Montag den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Straßenbau-Bureau Wolfach abgegeben werden. Die Lieferungsfrist ist auf 1 Mai l. J. gestellt und können die näheren Bedingungen täglich bei uns eingesehen werden.

Wolfach, den 3. März 1881.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection. **Rischam.**

**B. 854.2. J. Nr. 485. Raftatt. Versteigerung.**

Am Donnerstag dem 17. März c., Vormittags 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Verwaltung folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8900 Pfund	altes Gußeisen,
360 "	" Schmiedeeisen,
88 "	" Eisenblech,
27 "	" Kupfer,
5 1/2 "	" Messing,
98 "	" Weißblech,
308 "	" Zink,
31 Stück	höckerne Bettstellen,
7 "	alte Fenster-Mouleaux,
64 "	wollene Decken,
2 "	Transportdecken,
3 "	Vorhänge von Tüll,
64 Pfund	weiße Lumpen,
283 "	blaue Lumpen,
75 "	grüne "

Verammlungsort beim Schlossportal. Raftatt, den 7. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

**B. 924. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Nach dem vom Bundesrath des Deutschen Reichs in seiner Sitzung vom 19. Februar d. J. gefassten Beschlusse tritt in den Bestimmungen der Anlage D. zu § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands bezüglich der Annahme und Beförderung von Sprengzündstoffen oder Sprengstoffen eine Erleichterung ein, worüber das Nähere aus dem zur Ausgabe gelangenden Nachtrag XXI zum internen Gütertarif zu ersehen ist.

Karlsruhe, den 9. März 1881.

General-Direktion.

**B. 721.2. Ueberlingen. Bekanntmachung.**

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartungen Fridingen, Bergshof, Birtenweiler, Goldenweiler, Hirsberg und Brudfelden des Gemeindevorstandes Fridingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf Samstag den 12. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in das Rathszimmer zu Fridingen anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienstarbeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Ueberlingen, den 28. Februar 1881.

Der Bezirksgeometer: **Frey.**

**B. 707.2. Nr. 4478. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elß-Lothringen.**

Die Lieferung von Telegraphen-Materialien für 1881/2, nämlich 2000 Stück eichenen Rollenpfeifen für Drahtzüge 5000 Stück Universal-Peritrollen, 100 " Umwicklungsrollen, 90 " thymisirten Telegraphen-Flanzen, 3800 kg Stahlblech, 10000 Meter Zimmerleitungsdraht soll im Wege des öffentlichen Angebots nach aus gelegten Mustern vergeben werden.

Angebote auf Lieferung sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Telegraphen-Inspektor Hieronymi hier einzureichen.

Letzterer wird die besonderen Bedingungen in Bezug auf Beschaffenheit des Materials und Lieferung auf Ansuchen mittheilen.

Straßburg, den 27. Februar 1881.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elß-Lothringen. **B. 855.2. (119/3. P. 6.) Raftatt. Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung der für die Garnison-Verwaltungen des 14. Armeekorps pro 1881/82 erforderlichen: 2124 Packdecken (von grauem Steinzeug), 1518 Wasserkrüge (Steinzeug), 264 Wasserkrüge, 1290 Trinkgläser, 32 Salznäpfchen von Glas, 116 Nachgeschirre, 173 Packdecken, 5488 Schnäpfe, 34 große Speiseinöpfe, 33 kleine do., 364 flache Teller, 363 tiefe Teller, an den Mindestfordernden haben wir Termin auf Montag den 28. März er., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Proben eingesehen werden können, anberaumt.

Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin portofrei einzusenden. Bedingungen (nicht Zeichnungen oder Proben) können gegen Einfindung von 1 M. 50 Pf. abgesehen werden.

Raftatt, den 4. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung. **B. 819.2. Raftatt. Lieferung von Brennholz.**

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 712 Kubikmeter tannenes oder forstliches Brennholz an den Mindestfordernden ist Termin auf Donnerstag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Bureau, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt.

Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum bezeichneten Termin portofrei einzureichen. Bedingungen können gegen Einfindung von 1 M. abgesehen werden.

Raftatt, den 5. März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung. **Stellegehilfe.**

B. 803.2. Ein Kanzleigehilfe sucht Stelle bei einer Großh. Domänenverwaltung. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.